



„Gemeinsam sind wir stark!“

Interview mit Gregor Duve, einem der beiden Sprecher im Vorstand von AUF Witten

Gregor Duve (64): ein besonnener, ruhiger Mann mit vielen interessanten Seiten – einer der ältesten Mitstreiter in AUF Witten, doch jung in seiner Funktion im Vorstand. Einst mit politischer Heimat bei Jusos und SPD, heute ein wacher Kritiker von Macht und Machterhalt-Denken. Immer stand der Mensch im Mittelpunkt seines gesellschaftlichen und politischen Lebens, vielen wird er aus seiner langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit in einer Hilfsorganisation und den 22 Jahren als Krankenpfleger in der Notfallaufnahme des Marienhospitals bekannt sein.



AUF: Was hat Dich bewogen, Dich dem überparteilichen Kommunalwahlbündnis AUF Witten anzuschließen?

G.D.: Das waren mehrere Gründe. Sehr wichtig für mich ist, dass in AUF Witten jeder die Möglichkeit hat, aktiv den politischen Ablauf zu gestalten im Sinne aller in unserer Stadt lebenden Menschen – ob

Jung, ob Alt, unabhängig von Herkunft, Persönlichkeit und körperlicher Beschaffenheit.

AUF: Warst Du nicht skeptisch, ob solch ein Anspruch überhaupt funktioniert?

G.D.: Die Realität hat mich überzeugt. Wir richten uns nach Grundsätzen, die das Miteinander verbindlich regeln. Niemandem wird eine politische Meinung aufgezwungen. In AUF Witten sind Menschen mit den unterschiedlichsten politischen und gesellschaftlichen Ansichten vertreten, außer Faschisten, Nationalisten und religiösen Fanatikern. Nur so kann eine ehrliche und lebhaftere Politik Erfolg haben.

AUF: Es gab und gibt doch sicher immer wieder Meinungsverschiedenheiten ...

G.D.: Da wird eine offene demokratische Streitkultur und Diskussionsbereitschaft gepflegt. Jeder kann seine Wünsche, Ideen, Vorschläge, Anregungen, Meinungen, aber auch seinen Unmut, Ärger und Betroffenheit offen zum Ausdruck bringen. Für mich eine ehrliche und faire Vorgehensweise.

AUF: Bei welcher Gelegenheit ist Dir besonders aufgefallen, dass AUF Witten tatsächlich eine Alternative ist?

G.D.: Zur Sitzung des Kommunalwahl-Ausschusses hat AUF Witten alle demokratisch gesinnten Menschen zur Protestdemo gegen die Zulassung der NPD-Kandidaten aufgerufen. Die Ratsparteien gingen achtlos daran vorbei, für mich unverständlich! Formalien waren wohl wichtiger als Inhalte.

AUF: *Du bist also mit Deiner Entscheidung für AUF Witten zufrieden?*

G.D.: Auf jeden Fall! Vom ersten Tag an fühlte ich mich bei AUF Witten wie zu Hause, als ob ich schon immer dabei gewesen wäre. Hier wird Wert auf Bürgernähe und bürgernahe Politik gelegt: regelmäßig durchgeführte Informationsstände in den einzelnen Stadtteilen, Bürgerforen, Flugblätter, unsere Zeitung, Leserbriefe, Ratsarbeit – auf diese Weise informieren wir die Bürger, weisen auf Ungerechtigkeiten, Fehleinschätzungen und Fehlentscheidungen hin. Das soll aber keine Einbahnstraße sein. Auch die Witterner sollen uns ihre Meinungen, Ärger, Unmut und Bedürfnisse mitteilen. Denn nur so können von uns Veränderungen gemeinsam durchgekämpft werden.

AUF: *Du betonst sehr stark den Kampf!?*

G.D.: Das entspricht meiner Lebenserfahrung. Aber in AUF Witten werden nicht nur politische Ziele verfolgt, sondern auch die Zwischenmenschlichkeit gepflegt, durch kulturelle Veranstaltungen, Beiträge und Freundschaften zu anderen Bündnissen, Interessengemeinschaften, Vereinen usw.

AUF: *Was möchtest Du unseren Lesern mit auf den Weg geben?*

G.D.: Gemeinsam sind wir stark! Jeder sollte ernsthaft in Erwägung ziehen, bei AUF Witten mitzumachen oder das Bündnis in der einen oder anderen Form zu unterstützen:

AUF-Stehen für eine bessere Zukunft!

„Alle an einen Tisch“

Gespräch mit Martha Sperling zur Situation arbeitsloser Jugendlicher in Witten

von Renate Dietze, Mitglied im Vorstand von AUF Witten

Martha Sperling ist Arbeitsvermittlerin in Witten. Seit sieben Jahren betreut sie arbeitslose Jugendliche. Ihre langjährigen Erfahrungen veröffentlichte sie jetzt in ihrem Buch „Die betrogene Jugend“. Sie kämpft gegen bürokratische Schwierigkeiten, zeigt Möglichkeiten auf, wie es schneller und vor allen Dingen effektiver geht ...

Martha Sperling: *„Ich erlebe, dass die Jugendlichen oft von mehreren Stellen gleichzeitig betreut werden. Die Koordination der Termine fällt ihnen nicht leicht! Maßnahmen wiederholen sich, weil sie von den verschiedenen Trägern nicht abgestimmt wurden. Seit Jahren bemühe ich mich, die zuständigen Stellen dazu zu bringen, sich zusammenzuschließen. Alle Schulabgänger sollten an einer zentralen Stelle gemeldet werden, in der Bildungsträger, Vertreter der Arbeitsagentur und Arbeitsvermittler zusammenarbeiten. Seit 10 Jahren fordere ich ein solches Netzwerk. Das vermeidet Leerlauf, Enttäuschung und Frust bei den Jugendlichen und spart Kosten für die Stadt.“*

Enttäuscht ist Frau Sperling vom mangelnden Interesse der Politiker, den Gewerkschaften und der Kirche. *„In Witten etwas zu bewegen, ist äußerst problematisch. Wenn man hier nicht der ‚richtigen‘ Partei angehört, wird es sehr schwer,“* so ihre Erfahrungen. *„Gute Ideen werden gezielt abgeblockt. In anderen NRW-Städten und Bundesländern wurden meine Vorschläge zum Teil aufgegriffen. Schade um die verpassten Chancen. Es wäre noch Vieles möglich und machbar. Aber dazu muss Konkurrenzdenken und Neid von den Erwachsenen abgebaut werden.“*

„Junge Menschen sind offener und ehrlicher,“ so Martha Sperling. *„Jugendliche lassen sich leichter überzeugen und ermutigen, Durststrecken durchzuhalten.“*

Das ist auch der Grund, warum Martha Sperling sich nicht entmutigen lässt, weiterzumachen. Informationen zu ihrem Buch gibt es unter ihrer Rufnummer 02302/878997.

AUF Witten schlägt eine gemeinsame Veranstaltung mit Frau Sperling vor. Die Arbeitslosigkeit kann und muss wirksam bekämpft werden. Dazu gehört, dass die Stadt dazu beiträgt, die vorhandene Arbeit auf mehr Schultern zu verteilen. Warum soll der erarbeitete technologische Fortschritt nicht in Form einer Arbeitszeitverkürzung den arbeitenden Menschen zu Gute kommen, statt immer nur den Unternehmern?

Sofortprogramm von AUF Witten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

- 10 - prozentige Ausbildungsquote in der Großindustrie und in der Stadtverwaltung
- Sofortige Einführung der 30 Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich – in Witten ergibt das auf einen Schlag 1.890 Stellen zusätzlich
- Ausbau von Kindertagesstätten und Hortplätzen
- Volle Übernahme entsprechend der Ausbildung
- Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Kryo-Recycling (Tiefkältekunststofftrennung) statt gesundheits-schädlicher und teurer Müllverbrennung

Der Jugend eine Zukunft mit AUF Witten

Von Ulrich Wagner (18 Jahre)

Vorstandsmitglied in AUF Witten und Webmaster der Homepage www.auf-witten.de

Liebe Jugendliche aus Witten und Umgebung,

seit 2003 sind in Witten 25 % der Ausbildungsplätze verschwunden – vielleicht gerade der, bei dem wir uns eben bewerben haben!?

Ich finde, dass wir uns organisieren müssen, Jung und Alt gemeinsam! AUF Witten setzt das vollste Vertrauen in uns alle. Ihr könnt überall mitarbeiten, wo ihr wollt. So war es auch bei mir. Ich war gerade einmal 3 Tage lang Mitglied und wurde gefragt, ob ich im Vorstand mitarbeiten wolle. Schon ab 12 Jahren kann man bei uns mitmachen.

Was bedeutet sich organisieren?

Dass man um politische Veränderungen **dauerhaft** kämpft. Ich kann euch sagen: das macht einen Heißspatz und wir lernen ohne Ende dabei, für das gesamte Leben – in allen Bereichen.



Wer glaubt, man muss dafür seine komplette Freizeit opfern, liegt weit daneben. Bei AUF Witten braucht sich jeder nur soweit in die Arbeit einbringen, wie er persönlich möchte und kann.

Jugendpolitik mal anders!

Bei AUF Witten wird die Jugend gefördert. Alles was besprochen und untersucht wird, dient der praktischen Arbeit. Wir machen Infostände, entwickeln eine Zeitung, wie ihr sie gerade in der Hand haltet, unsere Homepage wird ständig verbessert, bei Ver-



sammlungen werden die Räume geschmückt, Sketche aufgeführt, Lieder gesungen und vieles mehr. Genau das macht AUF Witten aus. Da werden wir gebraucht, mit unseren tatkräftigen Ideen und unserer Energie.

Für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum!

Neue Ideen sind gefragt, wie der Aufbau eines selbstverwalteten Jugendzentrums! Ich bin der Meinung, das wird dringend gebraucht! Die Stadtverwaltung wird höchstwahrscheinlich etwas dagegen haben. Da muss man sich dann mit Vorurteilen gegenüber uns Jugendlichen auseinandersetzen, wir könnten keine Verantwortung übernehmen und so. Wenn wir – Jung und Alt – gemeinsam anpacken, können wir eine richtig gute Sache daraus machen, viele von uns würden an solch einer Aufgabe viel Spaß haben!

Habt ihr nicht Lust, euch mal Gedanken dazu zu machen und diese an AUF Witten zu senden?

Jede/r kann etwas Besonderes!

Es gibt viel zu tun. Und es liegt in der Hand von uns allen, dies umzusetzen. Wer meint, er hätte keine besonderen Fähigkeiten, der täuscht sich. Jede/r hat irgendeine Fähigkeit, die gebraucht wird. In AUF Witten arbeiten wir immer in Gruppen und besprechen unsere Arbeiten.

Als nächstes machen wir einen Fragebogen, was Euch/Uns Jugendlichen besonders auf den Nägeln brennt. Er soll brieflich oder im Internet beantwortet werden können. Ich würde mich riesig freuen, wenn ihr mitmacht. Es lohnt sich. AUF geht's!

Ich freue mich auf euch und herzlichste Grüße

Euer

Ulrich Wagner

62 Montagsdemos in Witten und kein Ende!

Ein Bericht von Markus Freiburg und Romeo Frey – Bürgerbewegung Montagsdemonstration Witten

Romeo Frey: AUF Witten unterstützt die Montagsdemo von Anfang an, weil wir Hartz IV ablehnen. Ein solcher Angriff auf erkämpfte soziale Rechte kann nur durch eine bundesweite und äußerst hartnäckige Bewegung zu Fall gebracht werden.



Reichhaltiges Büffet zum Jahrestag am 09.08.2005

Markus Freiburg: Von Anfang an setzten wir Aktiven alles daran, dass das Bündnis möglichst breit wird. Dazu wurde die **Bürgerbewegung Montagsdemonstration Witten** gegründet. Wir verabschiedeten demokratische Prinzipien einer gleichberechtigten Teilnahme aller, die sich gegen Hartz IV zusammenschließen wollen.

Romeo Frey: Besonders wichtig ist dabei das „**Offene Mikrofon**“: Hunderte Betroffene kamen bisher zu Wort, noch viel mehr hörten interessiert zu. Es ist eine Bewegung entstanden, die nicht nur weitermacht, sondern angesichts der Ankündigungen der kommenden Regierung an Bedeutung noch zunehmen wird. Wir werden weiterhin Mut machen und Flagge zeigen für den Widerstand.

Markus Freiburg: Nach anfänglich 180 Teilnehmern bei der Demo ist der Kreis kleiner geworden, aber es hat sich ein fester Kern von etwa 50 Menschen her-



Protestmauer aus gespendeten Schuhkartons



Die Trommelgruppe „African Melange“

ausgebildet. Diese Kontinuität ist für mich einmalig. Es entstanden gute Beziehungen und Freundschaften, ständig erfährt man auf der Montagsdemo das Aktuellste, Humor und Kultur kommen zu ihrem Recht – man fühlt sich persönlich richtig wohl. Das ist eine sehr wichtige Sache, wenn man sich mal in die Lage eines ALG-II Empfängers hineindenkt.

Romeo Frey: Mit dem Sternmarsch von rund 15.000 am 5.11. in Berlin formierte sich gegenüber einer schwachen und schwankenden Regierung eine neue Qualität des Widerstands. Dieser beschränkt sich nicht auf die Ablehnung von Hartz IV, sondern greift alle anderen Lebensinteressen der Menschen in diesem Lande positiv auf.



Markus Freiburg

Markus Freiburg: Schließlich soll der Mensch im Mittelpunkt stehen und nicht die Profitinteressen einer kleinen Minderheit.

Romeo Frey: In diesem Sinne wird AUF Witten die Montagsdemo weiter tatkräftig unterstützen. Als Sprecher im Vorstand von AUF Witten werde ich mich persönlich dafür einsetzen, dass sich immer mehr Menschen zusammentun im Vertrauen auf ihre eigene Kraft.

Markus Freiburg: denn „Um uns selbst müssen wir uns selber kümmern!“

Kommen Sie zur Montagsdemo Witten • jeden Montag ☀ 17:00 Uhr ⇒ Berliner Platz

Staatsanwalt bei den Stadtwerken

Bluten wir Wittener mit zu hohen Gebühren für Vorteilsnahme und Vetternwirtschaft?

Zur fehlenden Transparenz und Überhöhung städtischer Gebühren befragten wir weitere Personen, um Licht in die Angelegenheit zu bringen (Namen der Redaktion bekannt) und freuen uns über neue Zuschriften. Leserbriefe verstehen wir als Diskussionsbeitrag und Anregungen für Veränderungen.

AUF: Was halten Sie von der Aussage der Stadtwerke-Chefin Marlies Mathenia, „sie wäre froh, dass jetzt eine Klärung herbeigeführt wird.“

Antwort: Wie kann sich jemand freuen, der von seinem Vorgänger eine umfassende „Vertuschungs- und Aussitztaktik“ übernommen und selbst keinen einzigen Schritt zur Aufklärung getan hat? Es gibt seit Jahren begründete Vorwürfe gegen Dieter ten Eikelder, als ehemaliger Geschäftsführer der Stadtwerke Witten GmbH verantwortlich zu sein für beachtliche Nachteile zu Lasten der Allgemeinheit.



In Form von Betriebsaufwendungen hat sich das **nicht unerheblich** auf **Strom-, Erdgas- und Wasseraripreise** der Stadtwerke Witten sowie **Entwässerungsgebühren** der ESW ausgewirkt.

Politische Mandatsträger, vor allem im **Stadtwerke-Aufsichtsrat**, müssen sich fragen lassen, warum sie solche Hinweise jahrelang missachtet haben? Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält zur Kontrolle der Stadtwerke pauschal 2.040 € jährlich, Aufsichtsrats-Vorsitzende und ihre Stellvertreter das 2 bzw. 1,5-fache davon. Summen, die in vergleichbaren Unternehmen ungläubiges Staunen hervorrufen.

AUF: Lässt sich AUF Witten vor den Karren des „persönlichen Rachefeldzugs“ eines gekündigten früheren Prokuristen spannen? Hat der Sonntagskurier Recht, dass hier mit „Dreck geworfen wird“?

Antwort: Nein! Ich könnte verstehen, wenn der gekündigte Prokurist betroffen reagiert. Doch lange vor der Kündigung ging er pflichtbewusst gegen Unregelmäßigkeiten vor und machte sich beim damaligen Geschäftsführer unbeliebt. Er passte nicht ins System.

Seit Jahren wird versucht, ihn mit Strafanzeigen und Ermittlungsverfahren mundtot zu machen. Erfolglos. Eine im Juli 2002 an die Staatsanwaltschaft Bochum gegen ihn eingereichte über 20-seitige Strafanzeige wurde ohne weitere Ermittlungen abgewiesen.

Auch eine durch das Amtsgericht Witten auf Antrag der Stadtwerke Witten und Dieter ten Eikelder erlassene „Einstweilige Verfügung“ wegen „Schmähdikritik“ ist zwischenzeitlich aufgehoben und unwirksam.

Bisher waren ihm weder ein rechtliches Fehlverhalten noch wahrheitswidrige Aussagen nachzuweisen: trotz intensivster Bemühungen und kostenträchtig von den Stadtwerken beauftragten Rechtsanwälten und hauseigenem Justitiar. Der Sonntagskurier könnte ja mal solche Hintergründe aufhellen.

AUF: Wie soll die Geschäftspolitik der Stadtwerke effektiv kontrolliert werden?

Antwort: Nicht alles, was dem Bürger schadet, ist strafbar – politische Dummheit zum Beispiel. Deshalb ist neben dem Staatsanwalt eine umfassende öffentliche Aufarbeitung durch eine unabhängige Wirtschafts-Prüfungsgesellschaft unerlässlich.

Des Weiteren gehören kompetente, geradlinige und sich Ihrer Verantwortung bewusste Personen sowie Mitglieder aller im Rat der Stadt Witten vertretenen Demokratischen Parteien in die Kontrollorgane der Stadtwerke. Das gilt auch für andere Stadtunternehmungen. Politischer Filz, persönliche und politische Verflechtungen und vor allem persönliche Abhängigkeiten sind schonungslos aufzuklären und zu unterbinden.

AUF: Welche Anfragen sollte unser Ratsmitglied Achim Czulwick an die Stadtverwaltung stellen?

Antwort:

1. Detaillierte, Empfängerbezogene Aufstellung aller Sponsoringaktivitäten der Stadtwerke seit 1999.
2. Welche leitenden Stadtwerke-Angestellte erhalten Leistungen wie Beamte trotz fehlender beamtenrechtlicher Voraussetzungen?
3. Sind die Bezüge bei den Stadtwerken beschäftigter politischer Mandatsträger auch leistungsgerecht?

Stadtwerke korrupt?

Leserbrief von Dr. Alfred Kastning, Witten

Schon lange schwelt ein Skandal in Witten, der bisher unter der Decke gehalten wurde. Die Kontrolle der Stadtwerke funktioniert nicht.

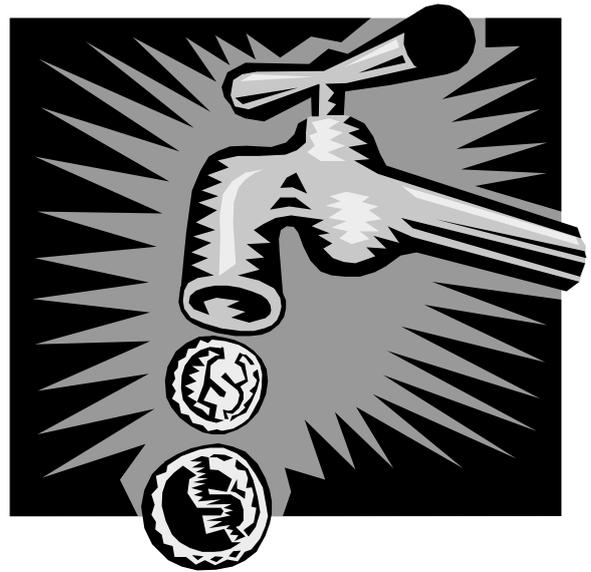
Sie kann auch nicht funktionieren, weil

1. ein Teil der Aufsichtsratsmitglieder von den Stadtwerken abhängig ist,
2. in den Aufsichtsrat keine unabhängigen Wirtschaftsexperten, sondern Politiker, z.T. über lange Zeit hinweg, gewählt werden,
3. daraus folgt, dass sich Kungelei einschleicht nach dem bekannten Muster: „Hilfst Du mir, helf ich Dir.“

Die Stadtwerke gehören zu den Hauptsponsoren Wittens. Wen sie in welchem Umfang unterstützen, erfährt die Öffentlichkeit nicht. Angestellte der Stadtwerke erledigen als Ratsmitglieder in ihrer Dienstzeit politische Geschäfte. Das und vieles andere ist skandalös. Das gilt auch für die Schließung des Stadtbades und den Verkauf des Grundstückes, über dessen finanzielle Hintergründe nicht hinreichend informiert worden ist.

Witten braucht dringend einen öffentlichen „Untersuchungsausschuss Stadtwerke“ und eine radikale Verbesserung der Kontrolle dieser städtischen GmbH. Das würde auch die Steigerung der Energie- und Wasserkosten bremsen, denn es gibt bei der Stadtwerke GmbH nachweislich viele Einsparmöglichkeiten.

Der Rat – und auch die Presse! – sollten diese Aufgabe energisch anfassen!



Wer macht die Gaspreise in Witten?

Von Achim Czulwick, Ratsmitglied für AUF Witten

Die Preise für Gas sind zum 01.10.2005 um bis zu 25% gestiegen. Mit den vorangegangenen Erhöhungen auch für Wasser und vor allem für Benzin werden wohl pro Haushalt über 600 € pro Jahr zusätzlich in Witten aufgebracht werden müssen. Wie – das interessiert die dafür verantwortlichen Preistreiber der Energiewirtschaft natürlich nicht.

Da macht die Leiterin der Stadtwerke, Frau Matheina, keine Ausnahme. Im Gegenteil, so ihre Behauptung, habe der kommunale Energieversorger in Witten damit nichts zu tun. Die Preise würden letztlich in Norwegen und Russland gemacht.

Billiger kann das Ablenkungsmanöver nicht sein. Zugegeben demonstriert uns gegenwärtig die Supermacht USA bei weitgehender Unfähigkeit, der eigenen Bevölkerung nach Hurrikans zu helfen, eine andere Lehre. Die Energiemonopole erzielen aus der Not der Menschen sogar riesige Zusatzprofite. Sich gegen diese Art von Diktatur zu wehren wäre ein eigenes Thema.

Damit jedoch sind noch lange nicht die horrenden Preise in Witten erklärt. Andere Stadtwerke mit Gasbezug ebenfalls aus Norwegen und Russland haben geringere Preise.

Die Stadtwerke sollten **gemeinnützig** für die Menschen in Witten arbeiten. Sie dafür zu missbrauchen, wie es eine Mehrheit im Rat vor hat, die Verschuldung der Stadt abzutragen, ist inakzeptabel und wird von AUF Witten entschieden abgelehnt.

Wir fordern darüber hinaus die uneingeschränkte Transparenz in der Preisgestaltung der Stadtwerke. Das schließt die unabhängige Überprüfung der finanziellen Ausstattung von Verträgen führender Mitarbeiter der Stadtwerke ein. **Die Preiserhöhungen müssen zurückgenommen werden.**

Für eine gesunde und saubere Atemluft in Witten!

Die Teilnehmer am Bürgerforum von AUF Witten „In Witten stinkts“ waren sich einig: **Jetzt muss Schluss sein mit den ständigen Emissionen! Eine Umwelt-AG wurde gebildet.** (siehe auch ausführliche Berichte in den Ruhrnachrichten vom 17.10.2005 und WAZ/WR vom 19.10.2005)

Grenzwerte – eine Methode trotz Gesundheitsgefährdungen weiter zu produzieren

Laut „Geruchsgutachten“ von Degussa seien zulässige Grenzwerte nie überschritten worden. Mehrere von Degussa bezahlte Studenten hielten an ausgewählten Stellen in Witten über 24 Stunden ihre Nase in die Luft, ob und wie lange es stinkt. Was dem Bürger von Amts wegen zumutbar ist, wurde hierbei offenbar nicht überschritten.



Im südbadischen Rheinfeldern, wo im Sommer „Weißer Schnee“ Autos verätzte, war die Degussa auch in der Kritik. Doch das Regierungspräsidium Freiburg erklärte die Grenzwerte für in Ordnung. Sollte es „dennoch zu Benachteiligungen oder Schäden durch Emissionen der Anlagen kommen,“ seien diese „hinzunehmen.“ (DER SPIEGEL vom 07.06.1993).

Unterschriften gegen Gestanksbelästigung

Viele Menschen in Witten fühlen sich durch den Gestank belästigt, etliche haben schon körperliche Erkrankungssymptome. Die Bürgerinitiative „Koordination wegen Degussa/Sasol Gefahren“, die von AUF Witten unterstützt wird, hat über 1.000 Unterschriften von empörten und betroffenen Wittenern gesammelt. Im Juli 2005 wurde gegen Herrn Dr. Alfred Schmidt-Steffen, Werkleiter der Degussa Herne/Witten „Strafantrag und Strafanzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung und anderer Delikte“ gestellt.

Verharmlosen, abwiegeln, aussitzen ...

So haben Behörden und Industrie bisher reagiert. Wann endlich werden Beschwerden über Umweltbelastungen ernst genommen, anstatt die Gesundheit Profitinteressen unterzuordnen?

Was fordert AUF Witten?

- Bei allen Industrie-Emissionen müssen an den Austrittsstellen Abluft und Abwässer analysiert werden und zwar mit einem permanenten Warnsystem, das nicht umgangen werden kann.
- Vom Gesetzgeber fordern wir die **Beweislastumkehr**. Bei Gesundheitsschäden muss der in Frage kommende Schädiger seine Unschuld nachweisen, sonst ist er regresspflichtig. Das würde das Interesse an Umweltschutz-Investitionen schlagartig erhöhen.

Stimmen zum Bürgerforum

Nadine Frey, Vorstandsmitglied von AUF Witten:

„... der Gestank, der von Degussa/ Sasol ausgeht, ist nicht unser einziges Problem. All die Umweltprobleme lassen sich auch nicht nur auf Witten beschränken ... Je nach Höhe eines Kamins kann so eine Giftwolke auch erst viele Kilometer später ihre Wirkung zeigen; dann auch noch in Wechselwirkung mit anderen Stoffen, die vielleicht für sich allein genommen, gar nicht schädlich wären. ... Gegen die Umweltverschmutzung muss man nicht nur in Witten vorgehen, sondern am besten weltweit.“

Umwelt- und Baubiologe:

„Nicht nur in unserer Luft, auch in unserem Wasser, in Häusern, Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen werden immer wieder Giftstoffe nachgewiesen, die dann aber mit dem Kommentar ‚unterhalb der Grenzwerte‘ abgetan werden... Diese Grenzwerte werden einfach erhöht, wenn es Ärger damit gibt.“

Anwohner aus Dortmund-Persebeck:

„Bei uns stinkt es aus dem von Witten kommenden Gewässer genauso wie bei Degussa. Wir haben uns wirklich sehr gefreut, dass sich in Witten offenbar eine neue Kraft zusammenfindet, die aus Stagnation und Ignoranz herausführen wird. Wir werden uns nach unseren Möglichkeiten für ‚AUF Witten‘ einbringen und freuen uns auf die Einladung für weitere Treffen.“

Renate Thimm, Koordination wegen Sasol / Degussa-Gefahren.

„Naturschutz ist Umweltschutz - da gilt es auf der einen Seite Natur schützen, auf der zweiten die Umwelt des Menschen schützen! Glauben Sie nicht den Grenzwerten. Informieren Sie sich. Und vor allem: Glauben Sie den Menschen, die unter diesen Dingen leiden. Nur gemeinsam erreichen wir im Äußeren etwas. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass wir bei uns selbst beginnen.“

Biologin:

„Wichtig bei Umweltfragen ist die zeitliche und räumliche Verschiebung von Wirkungen – das macht es schwierig, sofort das Ausmaß von Schäden zu erkennen. Man muss sich über Grenzen hinweg austauschen und zusammenschließen.“

Stahlarbeiter:

„Bei der zur Zeit laufenden Hot-Spot-Studie in Witten werden Kinder untersucht, die im Umkreis des Stahlwerks EWK wohnen. Ich frage mich, wieso nicht in ganz Witten, der feine Dreck weht doch überall hin. Und warum werden nur Chrom und Nickel untersucht – sicher die sind sehr gefährlich. Aber was bei der Schmelze alles reingeworfen wird und als Abgas und Feinstaub nach oben verpufft, ist einiges mehr.“

Chemiearbeiter:

„Wir wurden bei der Firma Pelzer ohne jegliche Schutzmaßnahmen in die laufende Produktion geschickt, angeblich sei das alles ungefährlich. Aber jetzt sind die meisten der damaligen Kollegen entweder schon tot oder schwer an Krebs erkrankt. Warum wird das von den zuständigen Behörden nicht aufgedeckt und abgestellt? Weil das einen Riesenskandal nach sich ziehen würde. Pelzer stellt Innenraumteile für Autos her – das giftige Zeug haben nicht nur wir eingeatmet, das düstet auch in den Autos aus, auch in teuren Nobelkarossen.“

Peter Frey, Vorstandsmitglied von AUF Witten

„Uns ist klar, dass wir mit der Industrie eine starke Lobby gegen uns haben. Jeder in seiner Stadt muss die lokal ansässigen Umweltverschmutzer dazu bringen, sauber zu werden. Die entstandenen Schäden müssen auf Kosten der Verursacher saniert werden. **Von der Bürgermeisterin in Witten erwarten wir**, dass sie hier vor Ort die Interessen der Wittener Einwohner entschieden wahrnimmt.

Gleichzeitig ist es nötig, sich bundesweit und sogar international zu vernetzen, weil viele Dinge nur im globalen Rahmen anzugehen sind – besonders was die Klimaveränderungen betrifft. ...“

Bundesweite Vernetzung der überparteilichen kommunalen Bewegung beschlossen

Auf dem 8. Kommunalpolitischen Ratschlag in Herten am 22. Oktober wurde eine gemeinsame Koordinierungsgruppe gewählt mit sieben Vertretern aus Herten, Wuppertal, Köln, Witten, Saarbrücken und Kassel. Mit Gregor Duve und Uli Wagner kommen jeweils der älteste und der jüngste Vertreter aus Witten.

Rund 90 Teilnehmer aus 32 Städten und Kommunen zogen wichtige Schlussfolgerungen für eine künftige intensive Zusammenarbeit in alternativen und überparteilichen Wahlbündnissen.

Der Gedanke „Um uns selbst müssen wir uns selber kümmern“ fasst in immer mehr Städten Fuß. Es ist wichtig, dass eine solche Bewegung nicht in jeder Stadt auf sich alleine gestellt ist, sondern dass Erfahrungen ausgetauscht werden und von einander gelernt werden kann.

Auch unsere Erfahrungen in Witten mit dem gerade angepackten Thema einer gesunden Umwelt unterstreicht die Notwendigkeit einer bundesweiten Vernetzung. Das Projekt einer „Kreislaufwirtschaft total“ ist interessant nicht nur durch eine integrierte Wiederverwertung durch Kältetrennung, sondern schafft überdies neue Arbeitsplätze für die Kommunen und ist finanziell attraktiv. Außerdem steht es alternativ zur umweltschädlichen und teuren Müllverbrennung.

Es keimt auch schon der Gedanke eines alternativen Städtetages – eine solche Perspektive erhöht die Attraktivität der lokalen Bündnisse. **Noch ein Argument mehr, sich bei AUF Witten zu engagieren!**

